

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 107 (1981)

**Heft:** 22

**Illustration:** [s.n.]

**Autor:** Stauber, Jules

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Apropos Leistungs-gesellschaft

Jedermann redet davon, die Alten übernehmen's von den Jungen, und alle sind überzeugt, das sei etwas Neues und Schlechtes. Ist das wirklich so? In unwirtlichen Verhältnissen plagten sich Höhlenbewohner mit der Be-schaffung von Nahrung und Kleidung ab, mit unzulänglichen Geräten fing man einen Bären; um ihn geniessbar zu machen, bedurfte es eines Feuers – Zünd-hölzli gab es nicht. Wer die erforderliche Leistung nicht er-brachte, der verhungerte – das nun war eine Leistungsgesell-schaft. Der mittelalterliche Hand-werker arbeitete von Sonnenauf-gang bis -untergang, seine me-chanischen Hilfsmittel waren pri-mitiv. Die Hausfrau schlepp-te das Wasser vom Brunnen herbei, wusch die Wäsche am Fluss – wenn das keine Leistungsgesell-schaft war! Ein Lokomotivführer zu Beginn dieses Jahrhunderts stand auf der dem Wetter aus-ge-setzten Plattform eines schnau-benden Ungeheuers, sein Gehilfe schaufelte schweissüberströmt Kohlen, beide schwarz vor Russ – Leistung! Mühsam erkämpfte sich der Arbeiter den Achtstun-dentag, keine Rede von freiem Samstag. Das meiste musste von Hand bewältigt werden, noch gab es keinen Hubstapler. Ein Zah-narzt arbeitete noch mit der Tret-bohrmaschine – in nervenzermür-bender Arbeit wurde eine Brücke in vielen Stunden hergestellt – Leistung!

Und heute: Für alles und jedes gibt es Hilfsmittel – die Elektro-säge zerschneidet Baumstämmе,

das Haus wird in vorfabrizierten Teilen mit Hilfe riesiger Krane zusammengefügt. Mag auch die Leistung einzelner beachtlich sein – man arbeitet weniger hart, weniger lang. Und diejenigen, die gar nichts leisten, den Kopf-hörer am Ohr, den Hintern auf dem Motorradsattel und die Hand im Portemonnaie des Vaters – diese Schmarotzer schimpfen auf die Leistungsgesellschaft. O nein – wir leben nicht in einer Leis-tungsgesellschaft – die Zahl der werk-tätigen Bevölkerung (Arbei-ter und Bauern) sinkt, die Zahl der Beamten wächst – wie also soll man unsere heutige Gesell-schaftsform nennen? Doch wohl DIENSTLEISTUNGSGESELL-SCHAFT.

Puck



## Rache

Ein Dichter will es einem Schriftsteller heimzahlen, der ihm ständig abschreibt: «Ich werde jetzt zwei Jahre nichts mehr schreiben, dann ist der Kerl pleite...!»

## Standhaft

Vater: «Warum musstest du nachsitzen, Erwin?»

«Weil ich mich geweigert habe, jemanden zu verpetzen!»

«Aber das ist doch in Ordnung! Wen denn?»

«Den Mörder von Julius Cä-sar!»

## Unerhört ...

Ein Sowjetbürger unterhält sich mit einem Franzosen. «Wie ist das eigentlich bei euch mit der Bekleidung?»

«Ganz einfach, man geht in einen Laden und kauft, was man will.»

«Und wo bekommt man die Bezugsscheine?»

«Es gibt keine Bezugsscheine.»

«Und wie ist es mit Lebens-mitteln?»

«Genauso.»

«Und wie ist es, wenn Sie von der Provinz beispielsweise nach Paris fahren wollen. Wo be-kommt man den Passierschein zum Bezug der Fahrkarte?»

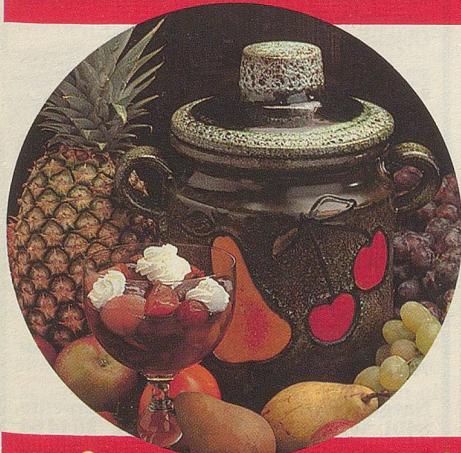
«Den braucht man bei uns überhaupt nicht. Man kauft am Bahnhofsschalter eine Fahrkarte und kann fahren, wohin man will.»

«Unerhört, wie kann man in einem solchen Chaos leben?!»



STALUBER

# Parker's CRESTA RUM 50°



Jetzt ist es soweit!

Sind Sie bereit  
für die Cresta-Rumtopf-  
Einmachzeit?

REZEPT AN JEDER FLASCHE



**einzigartig für Rumtopf**

Für die Schweiz:  
LATELTIN AG, 8045 Zürich